

ERASMUS+ 2022/2023

Gastland: Frankreich  
(LYON II)

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft  
Studiengang: Rechtswissenschaft

Zeitraum: WS 2022/23 und SoSe 2023

Gastuniversität: UNIVERSITE LUMIERE

---

Datum: 02.07.2023

## Persönlicher Erfahrungsbericht

### 1. Einleitung

Ich habe das Wintersemester 2022/23 sowie das Sommersemester 2023 an der Université Lumière Lyon II studiert. Die Erfahrungen, die ich im Rahmen meines Aufenthalts dort gemacht habe, möchte ich in diesem Bericht mit euch teilen.

### 2. Vorbereitung

#### a) Bewerbung

Ein Auslandsaufenthalt organisiert sich nicht von heute auf morgen, sondern es bedarf einer gewissen Vorlaufzeit, um alle notwendigen Schritte einzuleiten. Konkret muss zunächst das **Bewerbungsverfahren an der Uni in Frankfurt** durchlaufen werden, wofür man die Bewerbungsfrist im Blick behalten sollte. Diese läuft, unabhängig davon, ob man im Wintersemester oder im Sommersemester ins Ausland gehen möchte, **Anfang Februar** ab, sodass bis dahin alle notwendigen Unterlagen (Lebenslauf, Motivationsschreiben etc.) eingereicht werden müssen.

#### b) Einschreibung

Sobald man eine Zusage von Seiten der Uni in Frankfurt hat, beginnt die Kommunikation mit der Université Lumière Lyon II. Im April erhält man eine Mail, in der man dazu aufgefordert wird, sich **online einzuschreiben**. Dazu wird lediglich eine Kopie des Personalausweises sowie ein aktuelles Passfoto benötigt. Die Einschreibung ist dementsprechend unkompliziert und schnell erledigt. Im Juni bekommt man dann seinen lettre d'acceptation und kann kurz darauf sein Konto mit persönlicher Mailadresse erstellen, wodurch man dann Zugriff auf das Intranet der Universität in Lyon hat.

Etwas komplizierter als die Einschreibung gestaltet sich das **Erstellen des Online Learning Agreements**, da in Lyon vor Semesterbeginn keine Kurslisten veröffentlicht werden und man so erstens nicht weiß, welche Kurse tatsächlich angeboten werden und zweitens, ob eventuelle Terminkollisionen bestehen. Meine Empfehlung ist, sich an Studierende zu wenden, die im Jahr zuvor an der Universität in Lyon studiert haben, um eine Übersicht über das Kursangebot des letzten Jahres zu erhalten. Da das Kursangebot recht beständig ist, lässt sich so das erste Problem lösen. Bei eventuellen Terminkollisionen kann man dann im Nachhinein immer noch über die „Changes to the Learning Agreement“ innerhalb der ersten Wochen (in der Regel bis Anfang Oktober) Änderungen vornehmen.

### c) Wohnung

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes ist die **Wohnungssuche**. Lyon ist ein sehr beliebter Studienort, sodass die Wohnsituation mehr als schwierig ist. Ich habe mich für die etwas kostspieligere Variante über das Unternehmen „Chez Nestor“ entschieden, das voll ausgestattete und eingerichtete WG-Zimmer an Studierende und andere junge Erwachsene vermietet. Hierbei ist zu beachten, dass die Miete ab dem Tag bezahlt wird, an dem man die Unterkunft über die Website bucht. Da ab Anfang August kaum noch Wohnungen über die Seite vorhanden sind, muss man damit rechnen, mindestens einen Monat Miete zu zahlen, ohne die Wohnung tatsächlich zu nutzen. Ich habe mein Zimmer Mitte Juli gebucht, bin dann Ende August eingezogen und habe eine relativ hohe Miete gezahlt. Ich bereue meine Wahl trotzdem keinesfalls, da die Agentur auch viele Vorteile bietet. Die Miete ist pauschal, umfasst also alle Nebenkosten (Energie, Wasser etc.) sowie eine assurance habitation, um die man sich sonst selbst kümmern müsste. Außerdem ist das Formular der **CAF** (Behörde, die Wohngeld auszahlt), die sogenannte attestation de loyer, die man zur Antragstellung benötigt schon von Chez Nestor vorausgefüllt, was die Antragstellung erleichtert. Hinsichtlich des Antrags bei der CAF sei an dieser Stelle gesagt, dass man **keine französische RIB** mehr benötigt, die Eröffnung eines Bankkontos in Frankreich also nicht mehr zwingend notwendig ist. Ich persönlich halte ein französisches Konto daher für überflüssig, da damit ein unnötiger Kosten- und Zeitaufwand einhergeht. Mit einer deutschen Kreditkarte kann man alle Transaktionen vornehmen, bei denen die normale deutsche EC-Karte nicht ausreicht. Erwähnenswert ist außerdem, dass man den Antrag bei der CAF ab dem Datum stellen kann, das im Mietvertrag als offizielles Einzugsdatum angegeben ist. Hätte ich das gewusst, hätte ich den Antrag direkt Ende Juli gestellt, statt bei Ankunft im September. So habe ich erst ab September Wohngeld erhalten, obwohl ich schon ab Ende Juli einen Anspruch auf die Leistung gehabt hätte. Die Antragstellung von Deutschland aus wäre auch problemlos möglich gewesen, da diese mittlerweile vollständig online durchgeführt werden kann, sodass man dafür nicht zwingend in Frankreich sein muss. Wichtig anzumerken ist auch, dass man für den Antrag eine **Geburtsurkunde** braucht, meiner Meinung

nach das einzige Dokument, das man gegebenenfalls vor dem Auslandsaufenthalt in Deutschland beantragen muss. Hinsichtlich der Kommunikation mit der CAF möchte ich noch darauf hinweisen, dass französische Behörden sich gerne Zeit lassen und die Bearbeitung der Anträge oft viele Monate dauert. Mein Antrag wurde Ende Januar bewilligt und ich habe dann rückwirkend die Zahlung (in meinem Fall 94 €/Monat, abhängig von Miethöhe und finanzieller Situation) für die seit Antragstellung vergangenen 4 Monate erhalten. Ich würde außerdem dazu raten, bei Schwierigkeiten einen Termin vor Ort zu vereinbaren. Die Beantwortung von Fragen per E-Mail oder Post dauert ähnlich lange wie die Antragstellung selbst und die Telefonauskunft ist wenig gewinnbringend, da die Behördenmitarbeiter keinen Zugriff auf die übermittelten Dokumente haben.

Ein anderer wichtiger Punkt bei der Wohnungssuche ist die **Lage**. Diese war für mich ein weiteres Argument für Chez Nestor, da ein Großteil der angebotenen WG-Zimmer sehr gut gelegen sind. Meine Wohnung befand sich im zweiten Arrondissement, auf der „Presqu'île“, sehr zentral und nur 15 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt. Generell sind Wohnungen im **ersten, zweiten, sechsten und siebten Arrondissement sehr empfehlenswert**, da man so in der Nähe von Stadtzentrum, Rhône-Ufer und Uni ist, wo sich das Leben tagsüber wie abends abspielt. Eher abraten würde ich vom vierten, fünften und achten Arrondissement, da diese Viertel eher außerhalb bzw. zusätzlich noch etwas erhöht (4./5. Arrondissement) liegen und dementsprechend längere und beschwerlichere Wege mit sich bringen.

Zuletzt möchte ich noch darauf hinweisen, dass es für Deutsche nicht mehr unmöglich zu sein scheint, einen Platz im Studentenwohnheim zu bekommen. Das wurde mir vor meinem Auslandsaufenthalt so kommuniziert, sodass ich mich gar nicht erst beworben habe. Ich habe hier vor Ort jedoch einige Deutsche kennengelernt, die in **CROUS-Residenzen** untergebracht waren, sodass auch das mittlerweile eine echte Alternative darstellt.

### **3. Alltag in Lyon**

#### **a) Universität**

Die rechtswissenschaftlichen Veranstaltungen finden auf dem **Campus Berges du Rhône** statt, der sich im siebten Arrondissement direkt am Rhône-Ufer befindet und deshalb von den französischen Studierenden auch campus sur les quais genannt wird.

Es gibt zwei Veranstaltungsformen, **cours magistraux (CM) und travaux dirigés (TD)**. Die CM entsprechen in etwa dem deutschen Vorlesungsformat und die TD dem der Tutorien. Hinsichtlich der Kurswahl ist wichtig zu wissen, dass der Arbeitsaufwand im TD deutlich höher ist als der des CM.

Ich habe im Wintersemester das **TD in droit constitutionnel** belegt, für das ich jede Woche eine dissertation schreiben musste. Dabei handelt es sich um eine Art Aufsatz zu einer juristischen Fragestellung, der einen gewissen Rechercheaufwand mit sich bringt. Das Verfassen kann daher

über 8 Stunden in Anspruch nehmen. Das TD ist allerdings die einzige wirkliche Möglichkeit, sich mit der méthodologie der verschiedenen Aufgabentypen (dissertation, commentaire d'arrêt, cas pratique) richtig vertraut zu machen, weshalb ich es sinnvoll finde, ein TD zu belegen. Allerdings würde ich davon abraten, mehr als ein TD pro Semester zu belegen. Die **Vorlesung droit constitutionnel mit dazugehörigem TD kann ich sehr empfehlen, vor allem wenn M. Chabrot die Vorlesung hält**. Er ist einer der wenigen Professoren, die nicht nur eine Vorlesung im wortwörtlichen Sinne halten, sondern Inhalte auf interessante Weise vermitteln. Diese Kombination eignet sich meiner Meinung nach besonders gut, da man so die Grundlagen des französischen Rechtssystems kennenlernt, die gleichzeitig viel Aktualitätsbezug aufweisen (z.B. art. 49 al. 3 in der Debatte um die Rentenreform). Zudem werden im TD keine Kenntnisse vorausgesetzt, da es sich um einen Kurs im ersten Jahr (L1) handelt, wodurch die Tutoren bei der Vermittlung der méthodologie bei null anfangen.

Was die **CM** anbelangt, hält sich der Arbeitsaufwand in Grenzen. Die Arbeit während des Semesters besteht im Wesentlichen darin, in der Vorlesung anwesend zu sein und mitzuschreiben, da die Professoren kaum Material zur Verfügung stellen. Alternativ oder ergänzend, kann man natürlich auch französische Kommilitonen um ihre Mitschriften bitten, was vor allem dann sinnvoll ist, wenn man im Französischen noch Verständnisprobleme hat. Die Wahl der CM hängt sehr von den persönlichen Präferenzen ab. Grundsätzlich kann man alle Kurse von Licence 1 bis Master 1 besuchen. Am besten ist meiner Meinung nach, sich in der ersten Vorlesungswoche einfach mal in verschiedene Vorlesungen reinzusetzen und dann seine Auswahl zu treffen.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit neben den Jurakursen **fachfremde Kurse** zu belegen. Davon habe ich im zweiten Semester Gebrauch gemacht, da ich die anzuerkennenden Leistungen schon im ersten Semester erbracht hatte und ein bisschen über den Jura-Tellerrand hinausschauen wollte. Sehr empfehlen kann ich den Kurs „**La langue au présent**“ aus dem Fachbereich „Lettres“, der Grundlagen in Linguistik vermittelt und anhand derer die französische Sprache heute analysiert. Das trägt zu einem besseren Strukturverständnis bei, was das Erlernen der Sprache erleichtert. Darüber hinaus werden von der Universität sogenannte „cours spécifiques“ angeboten, die nur an Erasmusstudierende gerichtet sind und daher vom Tempo deutlich langsamer vorgehen, was bei fachfremden Kursen durchaus von Vorteil sein kann. Hinsichtlich der fachfremden Kurse ist allerdings zu beachten, dass einige auf dem anderen **Campus der Universität (Porte des Alpes/Bron)** stattfinden, der etwa 30 Minuten mit der Tram vom Campus Berges du Rhône entfernt ist.

Die Universität bietet außerdem eine große Vielfalt an **Sportkursen** an. Wer Lust auf ein bisschen sportliche Betätigung jede Woche hat, dem kann ich die Kurse wirklich nur ans Herz legen. Zum einen lernt man dadurch französische Studierende besser kennen, da die Gruppen relativ klein sind und zum anderen kann man kostenlos neue Sportarten ausprobieren oder seinen

Lieblingssport betreiben. Pro Semester kann man zwei Sportkurse wählen. Es lohnt sich, schnell zu sein, da die Plätze nach dem Prinzip „first come first serve“ vergeben werden. Die Kurse sind sehr beliebt und daher schnell voll. Am besten wählt man die Kurse direkt mit Beginn der Anmeldephase. Die Anmeldung erfolgt online und ist schnell und unproblematisch möglich.

## **b) Fortbewegungsmittel**

Neben den öffentlichen Verkehrsmitteln (Metro, Bus, Tram) eignet sich das Fahrrad sehr gut, um von A nach B zu kommen. Überall in der Stadt befinden sich sogenannte „vélo'v“ Stationen, an denen man sich Fahrräder ausleihen und dann an einer anderen Station wieder abstellen kann. Das Abonnement hierfür kostet für Studierende lediglich **16,50 €/Jahr** und ermöglicht eine kostenlose Nutzung für eine Dauer von 30 min. Da die Fahrradwege gut ausgebaut sind und die Stadt überwiegend flach ist, bietet sich die Nutzung von Fahrrädern in Lyon besonders an. Die Fahrräder haben außerdem den Vorteil, dass man sie rund um die Uhr nutzen kann, was sehr praktisch ist, wenn man abends mal etwas länger unterwegs ist und keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr fahren. Ich habe, auch dank der sehr zentralen Lage meiner Wohnung, ausschließlich die Fahrräder genutzt und mir so das **monatliche Abonnement für die öffentlichen Verkehrsmittel** gespart (**25 €/Monat**). Die 16,50 € für das Vélo'v-Abonnement haben sich für mich daher wirklich ausgezahlt und ich kann die Nutzung nur weiterempfehlen.

Wenn man auch außerhalb von Lyon ein bisschen reisen möchte, ist die **Carte Avantage Jeune** eine sehr sinnvolle Investition. Die Karte kostet 49 € im Jahr. Man erhält einen Nachlass von 30% auf jede Fahrt im TGV und je nach Region zwischen 25 und 50% auf die Fahrten im TER. Dementsprechend zahlt sich die Karte spätestens mit der dritten Reise aus. Im Sommer gibt es zudem häufig Rabattaktionen, bei denen die Karte zum halben Preis angeboten wird. Ich habe deshalb damals nur 25 € bezahlt und durch die Karte bei meinen Reisen wirklich viel Geld gespart.

## **c) Freizeit**

Ein Teil meiner Freizeitgestaltung waren **Kurztrips in die umliegenden Städte**. Lyon ist ähnlich wie Frankfurt relativ zentral gelegen und profitiert von einer sehr guten Zuganbindung. Sowohl die Hauptstadt Paris als auch Marseille/Montpellier am Mittelmeer oder Genf in der Schweiz lassen sich in unter zwei Stunden mit dem Zug erreichen. Man kann also entweder Tagesausflüge unternehmen oder mal ein ganzes Wochenende in eine Stadt fahren und eine Nacht im Hostel schlafen. Ich war außerdem während der Winterferien im Februar mal ein paar Tage Skifahren im Skigebiet Les Arcs, was auch problemlos mit dem Zug möglich war. Wer gerne Ski fährt, kann sich auch über die Uni für Tagesfahrten anmelden. Das Angebot ist wirklich attraktiv, da man für Skipass und Transport lediglich 10 € Eigenbeteiligung zahlt und der Rest von der Uni übernommen wird.

Ein weiteres großartiges Angebot ist der **pass culture**, den man im „Maison des étudiants de la Métropole de Lyon“ erwerben kann. Der Pass kostet 18 € und enthält vier Coupons, die man gegen Eintrittskarten zu Kulturveranstaltungen eintauschen kann. Damit hat man für 4,50 € Zugang zu Oper, Theater und vielem mehr. Ich habe mir in beiden Semestern einen Pass gekauft und konnte dadurch ganz unterschiedliche Veranstaltungen entdecken. Besonders empfehlen kann ich das Théâtre des Célestins (Theater) sowie das Auditorium de Lyon (Orchester).

Vor allem im Sommer spielt sich das Leben in Lyon vor allem draußen ab. Es gibt **zahlreiche Restaurants und Bars**, die einen Besuch wert sind. Jeder hat dahingehend natürlich seine persönlichen Präferenzen. Es gibt aber zwei Straßen, die Rue des Marronniers und die Rue Mercière, die eine extrem hohe Restaurant- und Bardichte aufweisen und in denen wirklich für jeden Geschmack etwas dabei ist. In der Rue des Maronniers findet man außerdem viele relativ preiswerte Bouchons mit traditioneller lyonesischer Küche. Ein Besuch lohnt sich, wenn man sich nicht an fleischlastigen Mahlzeiten stört. Diese Art von Restaurant findet man auch im Vieux Lyon, im fünften Arrondissement, das mit Abstand das touristischste Viertel der Stadt ist mit dem Stadtwahrzeichen Notre Dame de Fourvière.

#### **d) Sprache**

Meine Hauptmotivation dafür, ein Jahr in Frankreich zu studieren, war die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse. Um dieses Ziel zu erreichen ist es essenziell, nicht nur mit anderen Erasmusstudierenden Zeit zu verbringen, sondern auch den Kontakt zu französischen Studierenden zu suchen. Das ist nicht immer einfach, da man sich am Anfang ein bisschen wie ein Außenseiter fühlt, aber es ist wirklich ein großer Gewinn, wenn man über seinen Schatten springt, offen auf die Leute zugeht und Freundschaften schließt. Das hilft bei der Sprachentwicklung enorm, vor allem da man Dinge lernt, die man nicht in den klassischen Lehrbüchern findet. Mir persönlich war es außerdem wichtig, eine WG mit Franzosen zu finden, da ich so auch zuhause immer mit der französischen Sprache konfrontiert war.

Außerhalb der Praxis im Alltag kann man auch an der Uni zusätzlich Sprachkurse wählen. Diese Option wird direkt bei der Einschreibung im April angezeigt, sodass man schon zu diesem Zeitpunkt seine Wahl treffen muss. Es gibt zwei Formate, Stage PRUNe (zweiwöchiger Intensivkurs vor Semesterstart) sowie FEMI (wöchentlicher Kurs über das gesamte Semester verteilt). Die Teilnahme am einen Kurs schließt eine Teilnahme am anderen nicht aus. Allerdings wäre meine klare Empfehlung das Stage PRUNe. Neben einem spürbaren Wissenszuwachs in den zwei Wochen des Intensivkurses hat der Kurs den praktischen Nebeneffekt, dass man viele Erasmusstudierende kennenlernt und so viele Kontakte knüpfen kann. 80% der Leute, mit denen ich während des Semesters viel unternommen habe, habe ich in den ersten beiden Wochen während des Sprachkurses kennengelernt. Die Entscheidung für diesen Kurs war rückblickend wirklich prägend für meinen Aufenthalt in Lyon.

#### **4. Fazit**

Mal abgesehen von den administrativen Hürden, die man in Frankreich leider kaum vermeiden kann (Uni, CAF), bin ich mit meinem Aufenthalt sehr zufrieden. Das Kennenlernen eines anderen Rechtssystems bringt ungemein viel für das Strukturverständnis, da man nicht auf Inhalte, sondern auf erlernte Methoden zurückgreift und viel Rechtsvergleichung betreibt. Für die Sprachentwicklung ist es meiner Meinung nach unerlässlich, mindestens ein Jahr im Land zu leben, da dies der einzige Weg ist, um richtig in die Sprache einzutauchen. Ich hatte zuvor schon ein recht gutes Sprachniveau (B2/C1), vor allem, was das Verständnis anging. Allerdings habe ich durch meinen Aufenthalt hier große Fortschritte gemacht, was das Verfassen von Texten und den mündlichen Ausdruck angeht. Ich habe zum Ende meines Aufenthalts das DALF-Zertifikat C2 absolviert, was ich mir vor Beginn des Aufenthalts nie hätte erträumen lassen. Ich bin wirklich dankbar für alle Erfahrungen, die ich im Laufe meines Aufenthalts in Lyon sammeln konnte und hoffe, dass ich euch ein paar wertvolle Tipps geben konnte, die euren Aufenthalt genauso unvergesslich machen, wie meinen.